

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Direktor: Prof. Dr. med. Veit Roessner
Bereich Forschung

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

DIE DRESDNER.



Universitätsklinikum Carl Gustav Carus · 01304 Dresden

Telefon: 0351 458-7168

Telefax: 0351 458-5754

KJPForschung@ukdd.de

**Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
an der Technischen
Universität Dresden**
Anstalt des öffentlichen Rechts
des Freistaates Sachsen

Hausanschrift:
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Telefon 0351 458-0
www.uniklinikum-dresden.de

Aktuelle Studien zu Tic-Störungen und Tourette-Syndrom an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklini- kums Dresden

TEC4TIC

Diese Studie geht der Hypothese nach, dass Tic-Störungen nicht einfach, wie bisher häufig angenommen, "Bewegungsstörungen" sind. Das Projekt untersucht, ob ggf. eine "zu starke" Verbindung zwischen Impuls (=häufig berichtetes Vorgefühl bei Tics) und Bewegung (=der Tic an sich) besteht. Daher erforschen wir, ob das sogenannte Event-Coding einen besseren Erklärungsansatz für Tic-Störungen darstellt.

Wer kann teilnehmen?

- Jungen & Mädchen
- zwischen 10 und 17 Jahren, welche von
- einer Tic-Störung/dem Tourette Syndrom betroffen sind.
- Weiterhin suchen wir immer noch nicht betroffenen Teilnehmenden für die Kontrollgruppe.

Welche Tests & Methoden werden angewandt?

- Vorgespräch/Interview
- Ausfüllen von Fragebögen
- Videoaufnahme
- Elektroenzephalographie (EEG)
- Verhaltenstherapie
 - CBIT = Comprehensive Behavioral Intervention for Tics (10 Wochen lang) ODER
 - ERP = Exposure and Response Prevention (12 Wochen lang)

Vorstand:
Prof. Dr. med. D. M. Albrecht
(Medizinischer Vorstand, Sprecher)
Frank Ohi (Kaufmännischer Vorstand)

**Vorsitzender des
Aufsichtsrates:**
Prof. Dr. G. Brunner

Bankverbindungen:
Commerzbank
IBAN DE68 8508 0000 0509 0507 00
BIC DRES DEFF 850

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN DE28 8505 0300 3120 1377 81
BIC OSDD DE 81 XXX

Deutsche Kreditbank AG
IBAN DE78 1203 0000 0011 2073 70
BIC BYLA DEM1 001

UST-IDNr.: DE 140 135 217
St-Nr.: 203 145 03113



Die Studie besteht aus 2 Terminen, einer vor und einer nach Abschluss der Therapie mit CBIT oder ERP.

Dabei wird ein strukturiertes klinisches Interview durchgeführt und Sie und Ihr Kind werden gebeten, einige kurze Fragebögen auszufüllen.

Falls dies nicht schon im Vorfeld geschehen ist, wird mit Ihrem Kind ein Intelligenztest durchgeführt. Dieser Test ist speziell für Kinder entwickelt und die verschiedenen Aufgaben machen den meisten Kindern Spaß.

Vor der dann folgenden EEG-Ableitung erfolgt eine kurze Videoaufnahme mit dem Ziel, die Tics Ihres Kindes aufzuzeichnen und ihren Schweregrad einzuschätzen. In der nachfolgenden EEG-Untersuchung wird Ihrem Kind eine EEG-Haube (eine Art Badekappe) zur Messung der Hirnströme auf die Kopfoberfläche aufgesetzt. Während die Gehirnströme gemessen werden, bearbeitet Ihr Kind drei Aufgaben am PC.

Nach dem ersten solchen Termin beginnt die für Ihr Kind angedachte Verhaltenstherapie. Es folgt ein 2. Termin nach Abschluss der Behandlung.

Tic Genetics

Das Ziel dieser internationalen Studie ist es, genetische Faktoren ausfindig zu machen, die bei bestimmten Personen das Auftreten von Tic-Störungen und anderen, verwandten Störungen verursachen können. Dafür wollen wir Familien untersuchen. Für die Studie ist es wichtig, dass außer dem von Tic-Störungen/Tourette-Syndrom Betroffenen kein weiteres Familienmitglied betroffen ist. Nach einem ausführlichen Telefoninterview, bei dem wir einen Familienstammbaum erstellen und die Zahl der betroffenen Familienmitglieder herausfinden wollen, erhalten Sie ein Fragebogenpaket, welches Sie direkt bei uns oder zuhause ausfüllen. Im Anschluss findet ein Termin im Universitätsklinikum statt, bei dem sowohl die Fragebögen besprochen als auch die Blutentnahmen für die Untersuchung der relevanten genetischen Marker gemacht werden.

Aktuell suchen wir nach Familien, in welchen das Kind von einer Tic-Störung/Tourette-Syndrom betroffen ist, die Eltern jedoch nicht von einer Tic-Störung betroffen sind. Sowohl Eltern als auch Kinder nehmen an der Studie teil.